Keine Kehrtwende in Sicht = Pas de changement en vue

Autor(en): **Artho, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **113 (2018)**

Heft 1: **Kulturerbe in Gefahr = Patrimoine culturel en danger**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-772567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Martin Arnold

Les Diablerets–Isenau VD: Die Gondeln aus den 1970er-Jahren waren bis Ende April 2017 in Betrieb. Eine Ersatzbahn ist geplant.

Les Diablerets–Isenau (VD): la télécabine datant des années 1970 a été exploitée jusqu'à la fin du mois d'avril 2017. Une installation de remplacement est prévue.

Schweizer Heimatschutz

Die Palfriesbahn bei Mels SG fährt nach Jahrzehnten des Stillstands seit 2016 wieder. Sie wird heute von einer Genossenschaft betrieben.

Après des décennies d'arrêt de son exploitation, le téléphérique de Palfries près de Mels (SG) a pu redémarrer en 2016. Il est actuellement géré par une coopérative.

HISTORISCHE LUFTSEILBAHNEN VERSCHWINDEN

Keine Kehrtwende in Sicht

Luftseilbahnen sind ein Schweizer Kulturgut par excellence. Trotzdem verschwinden jährlich zahlreiche historisch wertvolle Bahnen. Eine Diskussion über die Möglichkeiten, solche Zeugnisse der Technik- und Kulturgeschichte weiterhin fahrtüchtig zu halten, muss heute mehr denn je geführt werden. **Karin Artho, Leiterin Heimatschutzzentrum**

Die gemächliche Fahrt mit einer historischen Luftseilbahn über Wiesen, Wälder und malerische Weiler weckt Träume und Erinnerungen. Sie ist ein ähnlich emotionales Erlebnis wie die Reise in einem Dampfzug oder einem Raddampfer. Das touristische Potenzial von Oldtimer-Luftseilbahnen wird jedoch nicht erkannt. Obwohl das Authentische und die Entschleunigung begehrte Werte sind, verschwinden Jahr für Jahr kulturhistorisch wertvolle Seilbahnen. Dabei müsste sich doch gerade das Seilbahnland Schweiz, das die weltweite Entwicklung der Luftseilbahn von Beginn an massgeblich geprägt hat, um dieses wertvolle Erbe kümmern.

Seit längerer Zeit setzt sich der Schweizer Heimatschutz für die Anerkennung der Seilbahn als Kulturgut ein, damit diese endlich als Denkmäler anerkannt und ihrem Wert entsprechend gepflegt und bewahrt werden können. 2005 veranlasste die Stilllegung der damals ältesten existierenden Sesselbahn der Schweiz, der Gumenbahn in Braunwald, den Schweizer Heimatschutz, eine Studie zum Wert von Luftseilbahnen zu erarbeiten. Sie brachte zum ersten Mal einen möglichen Umgang mit dieser neuen Kategorie von Denkmälern auf Papier. In der Folge engagierte sich der Verband mit einer intensiven Kampagne für den Erhalt der seit 1950 in Betrieb stehenden Sesselbahn auf den Weissenstein, der letzten des Systems VR101 (Von Roll) mit ihren spektakulären abkuppelbaren Quersesseln. Das Thema des Erhalts historischer Seilbahnen erhielt damit nationale Aufmerksamkeit. Die Zeit war jedoch noch nicht reif dafür. Die Verantwortlichen konnten in der historischen Weissensteinbahn kein touristisches Potenzial erkennen und ersetzten sie durch eine leistungsstärkere Einheitsgondelbahn.

Schweizer Seilbahninventar als Pioniertat

Überzeugt von der Dringlichkeit, den historischen Seilbahnbestand zu erfassen und zu kategorisieren, erarbeitete das Bundesamt für Kultur per Dezember 2010 das Schweizer Seilbahninventar. Eine Pioniertat, denn erstmals hat ein Land eine Übersicht über die noch vorhandenen technik- und kulturhistorisch bedeutenden Seilbahnen geschaffen. Das Inventar ist zwar rechtlich nicht verbindlich, sollte aber bei Interessenabwägungen eine Entscheidungsgrundlage bieten. Leider konnte es bislang den Abbruch wertvoller Seilbahnen nicht verhindern.

Es fehlt ganz klar an Wertschätzung. Deshalb wollen das Heimatschutzzentrum, das Gelbe Haus in Flims und das Salzmagazin in Stans mit der aktuellen Ausstellungstrilogie «Luft Seil Bahn Glück» dem Kulturgut Luftseilbahn mehr Sichtbarkeit verleihen. Ein wichtiger Bestandteil in allen drei Präsentationen ist das Seilbahninventar des Bundes, das eigens dafür auf den heutigen Stand hin überprüft wurde. Der Befund ist ernüchternd: Von den insgesamt 65 aufgenommen Luftseilbahnen ist in nur sieben Jahren bereits mehr als ein Drittel verschwunden beziehungsweise

Ausstellungstrilogie «Luft Seil Bahn Glück» in Flims, Stans und Zürich

«Le bonheur – par les airs – par le câble», une exposition en trois volets à Flims, Stans et Zurich

akut bedroht. So steht die legendäre Bahn Les Diablerets–Isenau mit den roten Giovanola-Eiergondeln bereits still und für die längste Einseilumlaufbahn Grindelwald–Männlichen wird es wohl die letzte Saison sein. Auch bei den Pendelbahnen sieht es nicht besser aus: Nachdem die Bahn von Plan-Francey auf den Moléson weichen musste, hat man auch bei der Cassons-Bahn bei Flims nicht auf das Kulturgut Luftseilbahn setzen wollen.

Auslaufende Bewilligung als Todesurteil

Die häufigsten Gründe für einen Abbruch sind neben steigendem Kapazitätsbedarf und Wirtschaftlichkeit die Auflagen der Aufsichtsbehörden. Meist heisst es, die Konzession, beziehungsweise die Bewilligung laufe aus, was dann als Todesurteil ausgelegt wird. Gemäss Seilbahnexperten gäbe es aber durchaus technische Möglichkeiten, die den sicheren und wirtschaftlichen Betrieb historischer Bahnen erlauben würden. Um diese zu finden, müssten Behörden und Betreiber jedoch gemeinsam das Ziel verfolgen, die Bahnen weiterhin fahrtüchtig zu halten. Ohne Zweifel ist der Ersatz älterer Anlagen vielerorts unumgänglich und ein Erhalt auf den ersten Blick keineswegs simpel. Luftseilbahnen sind ausserordentlich dynamische Güter, und die fortwährende Entwicklung der Anlagen gehört zu ihrem Wesen. Einfrieren darf man sie nicht, aber den Erhalt mittels sorgfältiger Weiterentwicklung ermöglichen, das muss da und dort doch möglich sein. Was beispielsweise in Deutschland (Predigtstuhlbahn Bad Reichenhall) oder Tschechien (Sesselbahn bei Krupka) der Fall ist, davon sind wir hier in der Schweiz noch weit entfernt.

Vereinzelt gibt es Lichtblicke. In der Ausstellung «Luft Seil Bahn Glück» werden noch in Betrieb stehende Oldtimerbahnen vorgestellt. Die Palfriesbahn bei Sargans und die Wissifluhbahn bei Vitznau zeigen, dass mit Beharrlichkeit, mit einer Vision und mit einem Sensorium für das Kulturerbe Lösungen gefunden werden können, um historische Bahnen in die Zukunft zu führen. Ein Wertewandel geht langsam vor sich und braucht solche Vorreiter. Es bleibt zu hoffen, dass es den Luftseilbahnen ähnlich ergeht wie den Belle-Époque-Hotels. Wurden Letztere noch bis Mitte der 1980er-Jahre sorglos abgebrochen, so werden sie heute als Juwelen gesehen und sind weitherum geschätzt. Noch ist es bei den Oldtimer-Luftseilbahnen nicht so weit.

VIER GRUNDSÄTZE

Für die Ausstellung «Luft Seil Bahn Glück» hat der Seilbahnexperte Reto Canale, dipl. Ing. ETH, die wichtigsten Grundsätze beim Schutz und Betrieb historischer Seilbahnen in vier Punkten zusammengefasst:

- **Seilbahn-Kulturgut versus Landschaftsschutz:** Um Geschwindigkeit und Kapazität zu erhöhen, werden in grösseren Tourismusgebieten neue Seilbahnen gefordert. Ein Neubau wird von Behörden meist an die Bedingung geknüpft, dass die bestehende Seilbahn abgebrochen werden muss. Hier sollte vermehrt eine Interessenabwägung zwischen dem Erhalt von Seilbahn-Kulturgut und dem Landschaftsschutz erfolgen.
- **Attraktivität von historischen Seilbahnen:** Ältere Seilbahnen brauchen oft mehr Personal, und Ersatzteile sind schwierig zu erhalten. Wenn aber die Attraktivität von historischen Seilbahnen optimal genutzt wird und beim Betrieb interessierte Kreise – beispielsweise eine Genossenschaft – einbezogen werden, ergeben sich interessante Möglichkeiten für den Weiterbetrieb von älteren Anlagen.
- **Historische Bahnen sind sicher:** Ältere Anlagen haben den Vorteil, dass man aufgrund langjähriger Betriebserfahrung gute Kenntnisse über Risiken und deren Häufigkeit hat. Da diese Erfahrungen auch konsequent analysiert und entsprechende, meist betriebliche Massnahmen umgesetzt wurden, können auch ältere Seilbahnen auf äusserst hohem Sicherheitsniveau betrieben werden.
- **Europäischer Kulturgutschutz auch für die Schweiz:** In Europa hat man erkannt, dass die Möglichkeit bestehen muss, Seilbahnen als Kulturgut in Betrieb zu erhalten und als Denkmal zu schützen. Dies wird in der EU-Seilbahnverordnung berücksichtigt, welche seit dem 1. Januar 2018 auch in der schweizerischen Seilbahnverordnung referenziert ist. Die neue Bestimmung sollte nun auch genutzt werden, um den Weiterbetrieb von kulturhistorisch wertvollen Seilbahnen effizient zu unterstützen.

DISPARITION DE NOS INSTALLATIONS HISTORIQUES

Pas de changement en vue

Les transports par câbles sont un bien culturel suisse par excellence. Chaque année, toutefois, de nombreuses installations d'une grande valeur patrimoniale disparaissent. Aujourd'hui plus que jamais, une discussion doit être menée sur les possibilités de maintenir en fonction ces témoins de l'histoire des techniques. **Karin Artho, directrice de la Maison du patrimoine**

Se laisser tranquillement téléporter au-dessus de prairies, forêts et hameaux pittoresques après avoir pris place dans un téléphérique historique est un moment fabuleux qui inspire rêves et souvenirs, une expérience inoubliable semblable à celle d'une traversée en chemin de fer à vapeur ou en bateau à roues à aubes. Le potentiel touristique des anciennes installations à câbles est pourtant méconnu. Malgré l'engouement pour les valeurs d'authenticité et de décélération, nombre d'entre elles continuent de disparaître chaque année. Par conséquent, la Suisse – pays des téléphériques et autres remontées mécaniques qui a marqué de son empreinte le développement des transports par câbles dans le monde – devrait se préoccuper de ce précieux héritage.

Patrimoine suisse œuvre depuis un certain temps à la reconnaissance du statut de bien culturel – et donc de monument historique – des installations à câbles qui devraient ainsi pouvoir bénéficier d'un entretien et d'une protection. En 2005, l'arrêt de l'exploitation du Gumenbahn de Braunwald, le plus ancien télésiège de Suisse à l'époque, a incité Patrimoine suisse à lancer une étude sur la valeur des installations à câbles. Cette étude a pour la première fois présenté les possibilités théoriques de mise en valeur de cette nouvelle catégorie de monuments historiques. Mettant en pratique ces enseignements, l'association a mené une campagne intensive en faveur de la préservation du télésiège du Weissenstein en service depuis 1950 – le dernier modèle VR101 de Von Roll équipé de sièges à embarquement latéral débrayables. La conservation des remontées mécaniques historiques a ainsi pris une dimension nationale. Malheureusement, il était encore trop tôt et les responsables des installations n'ont pas décelé le potentiel touristique de cette installation historique qui a été remplacée par une nouvelle télécabine plus performante.

L'Inventaire suisse des installations à câbles, œuvre pionnière

Convaincu de l'urgente nécessité d'inventorier et recenser les remontées mécaniques historiques, l'Office fédéral de la culture a publié en décembre 2010 l'Inventaire suisse des installations à câbles. Il s'agissait d'un travail de pionnier car la Suisse a été le premier pays à répertorier ses installations techniques et historiques importantes encore en service. Cet inventaire n'a certes pas force obligatoire mais devrait constituer une base de décision importante dans la pesée des intérêts en présence. Il n'a pour l'instant malheureusement pas empêché le démantèlement de transports par câbles d'une valeur remarquable.

La valeur de ce patrimoine est incontestablement méconnue. La Maison du patrimoine, la Gelbe Haus de Flims et le Nidwalder Museum, Salzmagazin, de Stans ont donc consacré à ce bien culturel une exposition en trois volets «Le bonheur – par les airs – par le câble». L'Inventaire suisse des installations à câbles remis à jour pour l'occasion par la Confédération joue un rôle essentiel dans ces trois lieux d'exposition. Le constat est préoccupant: en sept ans, plus d'un tiers des 65 installations à câbles d'importance nationale recensées ont disparu ou sont en péril. Ainsi l'exploitation de la fameuse télécabine rouge Les Diablerets–Isenau construite par la société Giovanola a déjà pris fin et cet hiver est la dernière saison d'exploitation du plus long téléphérique à mouvement continu d'Europe reliant Grindelwald à Männlichen. Le tableau n'est pas plus encourageant pour les téléphériques va-et-vient: l'ancien téléphérique reliant Moléson-sur-Gruyères à Plan-Francey a été remplacé par une installation nouvelle. De même, la valeur historique de celui de Cassons-Flims n'a pas été reconnue.

L'expiration de la concession, arrêt de mort

On note, parmi les raisons les plus fréquentes de démantèlement de ces installations, le besoin d'augmenter la capacité et la rentabilité des remontées mécaniques ainsi que les exigences des autorités de surveillance. Le plus souvent, l'expiration de la concession ou de l'autorisation d'exploitation signe l'arrêt de mort de l'installation. Selon les experts, il y aurait pourtant des possibilités techniques d'assurer une exploitation sûre et rentable des installations historiques. Pour cela, autorités et exploitants devraient toutefois s'accorder et chercher à les maintenir en exploitation. Nul doute que le remplacement d'installations vétustes s'avère souvent indispensable et que la conservation n'est pas la solution la plus simple. Les installations à câbles sont des systèmes techniques extrêmement évolutifs et leur développement nécessite la mise en place d'innovations. Il ne s'agit pas de les mettre sous cloche, mais de permettre leur conservation par une évolution réfléchie de la technique. Ce qui devrait être possible ici et là. Or, en Suisse, nous sommes encore très loin de pouvoir imiter l'exemple de l'Allemagne (téléphérique du Predigtstuhl, à Bad Reichenhall) ou de la Tchéquie (télésiège près de Krupka).

Quelques lueurs d'espoir existent. L'exposition «Le bonheur – par les airs – par le câble» présente des «oldtimers» encore en exploitation. Le téléphérique de Palfries près de Sargans et celui de Wissifluh près de Vitznau prouvent qu'il est possible de préserver de tels témoins grâce à une grande ténacité et une vision et un sens profonds de notre patrimoine culturel et technique. Un changement se fait progressivement sentir et de tels exemples sont nécessaires. Reste à espérer que les installations à câbles suivront la même évolution que les hôtels Belle Epoque. Ceux-ci ont été démolis sans état d'âme jusqu'au milieu des années 1980 mais sont aujourd'hui considérés comme de véritables joyaux. Il reste donc un certain chemin à parcourir pour nos installations historiques.

QUATRE PRINCIPES

Pour l'exposition «Le bonheur – par les airs – par le câble», l'expert en installations à câbles Reto Canale, ingénieur diplômé EPF, a résumé en quatre points les principes essentiels de protection et d'exploitation des installations historiques à câbles:

- **Bien culturel versus protection du paysage:** Les grandes régions touristiques souhaitent augmenter la vitesse et la capacité de transport touristique par de nouveaux téléphériques. Le plus souvent toutefois, les autorités lient la construction d'une nouvelle installation au démantèlement de l'ancienne. Il conviendrait plutôt de procéder à une pesée des intérêts en présence et de considérer la protection de ce bien culturel par rapport à la protection du paysage.
- **Attractivité des installations historiques:** Les anciennes installations requièrent souvent davantage de personnel pour leur exploitation et il peut être difficile de trouver des pièces de rechange. Miser sur l'attractivité des installations historiques et faire participer des milieux intéressés – une coopérative par exemple – à leur exploitation peut contribuer à ouvrir des perspectives intéressantes permettant d'assurer leur pérennisation.
- **Les installations historiques sont sûres:** Les anciennes installations présentent l'avantage de bénéficier de longues années d'exploitation permettant de disposer d'une bonne connaissance des risques et de leur fréquence. L'analyse systématique de ces informations a permis d'adapter les mesures prises en matière d'exploitation. Les installations, même anciennes, peuvent donc atteindre un standard de sécurité très élevé.
- **La protection des biens culturels en Suisse doit égaler celle de l'Europe:** En Europe, on a reconnu la nécessité de ménager la possibilité de maintenir en service des installations à câbles considérées comme des biens culturels et protégées comme des monuments historiques. Cette possibilité est prévue dans le règlement européen relatif aux installations à câbles auquel l'ordonnance suisse sur les installations à câbles transportant des personnes fait référence depuis le 1er janvier 2018. Il conviendrait de tirer parti de cette nouvelle disposition pour soutenir efficacement le maintien de l'exploitation de nos installations à câbles qui présentent une grande valeur patrimoniale, historique et culturelle.

→ **Maison du patrimoine, Zurich: Oldtimers et nouveaux venus 17 novembre 2017–28 octobre 2018**
→ **Das Gelbe Haus Flims: Nacelles de rêves et perspectives 24 décembre 2017–8 avril 2018 / 23 juin–28 octobre 2018**
→ **Nidwaldner Museum, Salzmagazin: Petits téléphériques et nacelles de transport 24 mars–28 octobre 2018**

Christoph Oeschger

Christoph Oeschger

Les «Oldtimers et nouveaux venus», thème présenté à l'exposition de la Maison du patrimoine: vue sur la salle «Oldtimers» et à l'entrée de la Villa Patumbah, la cabine de l'installation Schatzalp–Strelapass au-dessus de Davos en service de 1957 à 1995.

Ausstellung «Oldtimer und Newcomer» im Heimatschutzzentrum: Blick in den Ausstellungsraum «Oldtimer» und Eingang in die Villa Patumbah mit einer Gondel, die von 1957 bis 1995 die Schatzalp oberhalb Davos mit dem Strelapass verband.

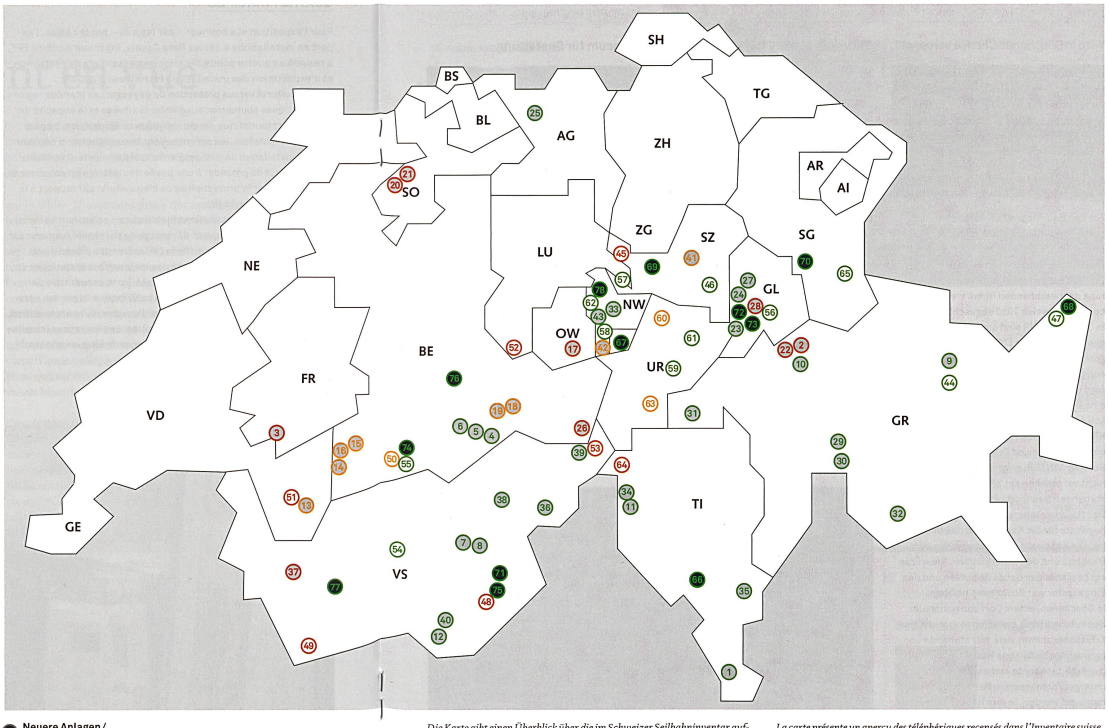
FORUM

Luftseilbahnen von nationaler Bedeutung / Installations d'importance nationale

1 Brusino Arsizio–Serpiano, Brusino Arsizio, TI
2 Alp Naraus–Fil de Cassons, Flims, GR
3 Plan Francey–Le Moléson, Moléson Village, FR
4 Stechelberg–Gimmelwald–Mürren, BE
5 Mürren–Birg, BE
6 Birg–Schilthorn, BE
7 Stalden–Staldenried, VS
8 Staldenried–Gspon, VS
9 Dörfji–Mittelställi (Pischa-Bahn), Davos, GR
10 Mulania–Crap Sogn Gion, Laax, GR
11 San Carlo–Robiei, TI
12 Trockener Steg–Klein Matterhorn, Zermatt, VS
13 Les Diablerets–Isenau, VD
14 Gstaad–Eggli, BE
15 Saanenmöser–Saanerslochgrat, Gstaad, BE
16 Schönried–Rellerligrat, Gstaad, BE
17 Stöckalp–Frutt, OW
18 Grindelwald Grund–Holenstein, BE
19 Holenstein–Männlichen, Grindelwald, BE
20 Oberdorf SO–Nesselboden, SO
21 Nesselboden–Weissenstein, Oberdorf, SO
22 Grisch–La Siala, Laax, GR
23 Grotzenbüel–Seblengrat, Braunwald, GL
24 Bächital–Seblengrat, Braunwald, GL
25 Tonwerke–Käsleten, Frick, AG
26 Grimselnollen–Hausenegg, Guttannen, BE
27 Wasserschloss Löntsch, Netstal, GL
28 Berg–Dürstenboden, Schwanden, GL
29 Bärenburg–Wasserschloss, Andeer, GR
30 Ferrera–Wasserschloss, Innerferrera, GR
31 Sedrun–Tgom, Tavetsch, GR
32 Piz Murtaira, Vicosoprano, GR
33 Allmendi–Wallibalm, Wolfenschiessen, NW
34 Robiei–Cortino / Cavagnoli, Bignasco, TI
35 Camorino–Croveggia, TI
36 Heiligkreuz–Kumme, Binn, VS
37 Les Garettes–col de Fully, VS
38 Rischinen–Massa, Naters, VS
39 Ulrichen–Altstafel, VS
40 Winkelmatten–Z'Mutt, Zermatt, VS
41 Grund–Grosshusweid, Willerzell/Einsiedeln, SZ
42 Obermatt–Zingel, NW
43 Mettlen Vorderrugisbalm, Wolfenschiessen, NW

Regionale Bedeutung / Importance régionale

44 Clavadeler Berg–Jakobshorn, GR
45 Küssnacht am Rigi–Seebodenalp, SZ
46 Weglosen–Seebli, SZ
47 Ravaisch–Alptrider Sattel I, GR
48 Saas Fee–Spielboden, VS
49 Bourg-St-Bernard–col de Menouve, VS
50 Geils–Hahnenmoos, BE
51 Lac Noir–Petit Chamossaire, VD
52 Eisee–Brienzer Rothorn, LU
53 Unterwasser–Hungerberg, VS
54 Bendolla–Les Crêts, VS
55 Birg–Engstligenalp 1, BE
56 Luchsingen–Brunnenberg, GL
57 Vitznau–Wissifluh, LU
58 Grafenort–Brunniswald, NW
59 Bristen–Waldiberg, UR
60 Tellsplatte–Unteraxen, UR
61 Witerschwanden–Eggenbergli, UR
62 Rohren–Melbach, NW
63 Gütsch, Göschenen, UR
64 All'Acqua, Airolo Val Bedretto, TI
65 Ragnatsch, Sargans–Palfries, SG



Neuere Anlagen / Installations récentes

66 Orselina–Cardada, TI
67 Stand–Kleintitlis, OW
68 Ravaisch–Alptrider Sattel II, GR
69 Sattel–Mostelberg, SZ
70 Prodalp–Prodkamm, SG
71 Saas Fee–Maste 4, VS
72 Niederschlacht–Hüttenberg, GL
73 Hüttenberg–Grotzenbüel, GL
74 Adelboden Oey–Adelboden Dorf, BE
75 Maste 4–Felskinn, VS
76 Beatenberg–Niederhorn, BE
77 Croix des Ruinettes–Les Attelas, VS
78 Hotel Fräkmünt, NW

Die Karte gibt einen Überblick über die im Schweizer Seilbahninventar aufgeführten Luftseilbahnen und ihren Betriebsstatus, Stand November 2017.

Grün: in Betrieb
Orange: Betrieb unklar/gefährdet
Rot: Bahn abgebaut/stillgelegt

La carte présente un aperçu des téléphériques recensés dans l'Inventaire suisse des installations à câbles et leur statut d'exploitation en novembre 2017.

Vert: en service
Orange: exploitation incertaine/menacée
Rouge: démantelée/mise hors service